

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 38 Pf. frei ins Haus. Einzelheft Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingrängen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich: 1,10 Mark, für das übrige Ausland 2 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Inserions-Gebühr
 beträgt für die sechsgrößten Anzeigenzeile oder deren Raum 60 Pf. für politische und gesellschaftliche Erklärungen und Besprechungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das ist: Gedächtnisblätter 20 Pf., (täglich) 24 Pf., (wöchentlich) 10 Pf., (monatlich) 30 Pf., (jährlich) 300 Pf. Einmalige Anzeigen haben für zwei Wochen 10 Pf. pro Zeile, für drei Wochen 12 Pf., für vier Wochen 15 Pf., für sechs Wochen 18 Pf., für acht Wochen 21 Pf., für zehn Wochen 24 Pf., für zwölf Wochen 27 Pf., für vierzehn Wochen 30 Pf., für sechzehn Wochen 33 Pf., für achtzehn Wochen 36 Pf., für zwei Monate 40 Pf., für drei Monate 50 Pf., für sechs Monate 60 Pf., für ein Jahr 100 Pf. Die Gebühren für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Mittwoch, den 5. März 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Die Loskauffsumme.

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht. . . Eben waren unsere bürgerlichen Parteien in patriotischer Opferbereitschaft so schön erglüht, da schütteln sie plötzlich kalte Fieberchauer. Und manch einer der Opferbereiten wird wohl in einer schlaflosen Nacht sorgenvoll überlegt haben, wie er wohl seinen Teil an dem nationalen Reichtum genügend sichern könne gegen das böse Aufpassen des plötzlich auftauchenden Feindes. Und manches Depot wird in diesen Tagen seinen Weg aus den feuergefährlichen Schränken deutscher Banken in die der Schweiz oder Englands antreten. Schreibt doch die „Vossische Ztg.“, die doch die Patrioten kennen muß, sehr sachverständig:

„Es gibt recht viele wohlhabende und reiche Leute, die ihren Aufenthalt und Wohnort frei bestimmen können. Nicht bloß Rentner, sondern auch Geschäftsmänner, namentlich ältere, großer Unternehmungen. Fühlen sie sich im Deutschen Reich überfordert, so liegt ihnen der Gedanke nahe, ihr Ziel außerhalb des Deutschen Reiches aufzuschlagen, wo sie gern aufgenommen werden und vielfach, beispielsweise in einzelnen Kantonen der Schweiz, auf lange Jahre Steuerfreiheit genießen. Es ist selbstverständlich, daß die Gesetzgebung eine solche Abwanderung nicht zu fördern hat, zumal da mit der Vermögensabgabe auch die Einkommensteuer und anderer sonstige wirtschaftliche Vorteile dem Heimatstaat verloren ginge. Wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf, sieht man die Wirkung eines Steuerunterschiedes schon an dem Wegzug steuerkräftiger Bürger von Berlin nach Genua. Die Verhältnisse bei der Vermögensabgabe liegen mannigfach anders, aber nicht durchweg besser. Die Abwanderung einer nennenswerten Zahl Steuerzahler ins Ausland, wenn die Vermögensabgabe nicht in mäßigen Grenzen bleibt, ist alles eher als ausgeschlossen.“

Die böse „Kreuzzeitung“ wird freilich nicht verfehlen, darin ein Argument mehr für ihre Ansicht zu finden, daß der voraussichtlichen Steuerhinterziehung des mobilen Kapitals durch besondere Maßnahmen ein Riegel vorgeschoben werden müsse. Darauf antwortet freilich die liberale Presse mit der Erinnerung daran, wie trefflich die Agrarier ihrerseits es verstehen, sich ums Zahlen zu drücken. Mit Recht hält sie ihnen vor, daß bei der preussischen Ergänzungssteuer die landwirtschaftlichen Grundstücke nicht nach dem wirklichen Wert, sondern nach dem viel geringeren sogenannten Ertragswert eingeschätzt werden. Und sie fordert wiederum mit Recht, daß bei dem Gesetz über die Reichsvermögensabgabe dieses völlig ungerechtfertigte Steuerprivileg beseitigt werde. Sie haben eben beide recht, die Patrioten vom mobilen und immobilien Kapital, und die Sozialdemokratie hat jedenfalls keine Ursache, den Herren im Wege zu stehen, wenn sie gegenseitig dafür sorgen wollen, daß die anderen richtig deklarieren.

Einig aber sind die Herren in der Forderung, daß, wenn schon das Unermeidliche geschehen müsse, es den Besitzenden wenigstens möglichst leicht gemacht werde. Aus der einmaligen Abgabe wollen sie eine Abgabe in Raten machen, die sich auf einen möglichst großen Zeitraum verteilen solle. Damit würde nun allerdings die Abgabe mehr den Charakter einer Steuer bekommen. Aber darin möchten die Herren doch lieber den Charakter der „Einmaligkeit“ gewahrt wissen. Wir haben sofort darauf hingewiesen, daß diese Vermögensabgabe ein Bluff ist, der die Besitzlosen darüber hinwegtäuschen soll, daß das Steuersystem im Reich noch immer allen sozialen Anforderungen Hohn spricht. Wir nannten diese Vermögensabgabe die Loskauffsumme, mit der die Besitzenden die Befreiung von der immer notwendiger werdenden Reichsvermögens- und Einkommensteuer bezahlen wollten. Nun könnte ja die Vermögensabgabe den Weg zur Reichsvermögenssteuer bahnen helfen. Da nur 10 von den 26 Bundesstaaten eine Vermögenssteuer besitzen und diese noch dazu in den verschiedenen Staaten verschieden ist, müßte jetzt das Reich nach einheitlichen Grundlagen eine Vermögensabgabe machen. Es wäre ganz unrationell, diesen großen Apparat für eine einmalige Abgabe zu schaffen. Und die Forderung der Vermögenssteuer wird deshalb noch mit viel größerem Nachdruck gestellt werden als bisher. Doch schon plädiert heute der offiziöse „Lokalanzeiger“ dafür, daß die Vermögensabgabe im Reich nur eine Ausnahme bleiben dürfe und meint, daß im Gesetz selbst Garantien gegen eine dauernde Vermögenssteuer geschaffen werden müßten. Das offiziöse Blatt bestätigt also unsere Kritik. Die Vermögensabgabe soll dazu benutzt werden, um ein direktes rationelles Steuersystem im Reich dauernd unmöglich zu machen. Eine offizielle Auslassung der sächsischen Regierung stellt gleichfalls diese Bedingung.

Damit aber nicht genug. Schon wird das „große Opfer“, das in Wirklichkeit, wie man nicht oft genug wiederholen kann, einer jährlichen Steuer von 40 bis 50 Millionen Mark entspricht, dazu benutzt, um Stimmung für indirekte Steuern zu machen. Die „Germania“ meint, daß zur Deckung der dauernden Ausgaben eine Vermögenswachstumssteuer mit einem Ertrag von etwa 75 Millionen oder vielleicht eine Erbschaftsteuer von 40 bis 45 Millionen Mark geplant würden. Beide Steuern zusammen würden das Erfordernis aber noch lange nicht decken. Die „Germania“

nimmt aber an, daß nur eine von beiden in Betracht käme. Deshalb solle auf die Ermäßigung der Zuckerversteuer verzichtet werden. Das bedeutet nichts anderes, als daß etwa 40 Millionen jährlich durch diese indirekte Steuer gedeckt würden. Schon allein dieser Betrag, den da die Massen aufzubringen haben, ist annähernd derselbe, wie ihn die Besitzenden durch ihre Vermögensabgabe leisten sollen. Auch der Grundwertstempel von 12 Millionen Mark soll weiter beibehalten werden. Es würden dann aber noch immer 80 Millionen fehlen, über deren Ausbringung noch nichts verlautet. Aber schon erklärt die „Kreuzzeitung“ die Forderung, das Reich solle eine eigene Besitzsteuer erheben, für eine „vollkommene Verkenntung des heutigen Steuer-systems“. Und sie fügt hinzu:

„Gleichwohl ist der Gedanke einer reichseigenen Besitzsteuer durch die bekannte Entwicklung der letzten Jahre so in den Vordergrund getreten, daß der jetzt für die Landesverteidigung verlangte große Betrag nicht wird gedeckt werden können, ohne diesem Gedanken Rechnung zu tragen. Aber diese Heranziehung des Besitzes darf nicht jedes Maß und jede Grenze überschreiten, und das einmalige große Opfer, das bei Durchführung des jetzt aufgestellten Rüstungsplanes den Besitzern der größeren Vermögen einseitig auferlegt werden soll, kann naturgemäß nicht unbeachtet bleiben, wenn es sich um den weiteren Ausbau der Reichsfinanzen handelt. Die Rüstung des Reiches kommt, wie wir schon hervorhoben, allen Bevölkerungsklassen zugute, nicht zuletzt den handarbeitenden Klassen. Deshalb scheint es uns durchaus am Platze, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß auch das System der indirekten Besteuerung, das in fast allen Kulturländern immer noch weit schärfer ausgebildet ist, als bei uns, auf die Dauer unmöglich so vollständig in der Verfertigung verschwinden kann, wie das jetzt der Fall ist.“

Das führende konservative Organ tritt also mit dünnen Worten für neue indirekte Steuern ein. Und dies, trotzdem die neue Heeresvorlage eine Vermehrung der Präsenzstärke um 100 000 Mann bedeutet, von den arbeitenden Massen also die größten persönlichen Opfer fordert!

Wir aber meinen, daß selbst, wenn die gesamten neuen Ausgaben von den Besitzenden getragen würden, damit noch lange kein Ausgleich für diese persönlichen Opfer geschaffen würde. Es muß endlich Ernst gemacht werden mit der Verkürzung der Dienstzeit. Daß diese vom militärischen Standpunkt möglich ist, ist oft genug bewiesen worden und in Wirklichkeit zweifelt niemand daran, daß die längere Dienstzeit bloß aus politischen Gründen beibehalten wird, um das Volk in Waffen von dem übrigen Volke abzutrennen. Die Verkürzung der Dienstzeit ist keine sozialdemokratische Forderung. Wir Sozialdemokraten gehen ja viel weiter, wir sind prinzipiell Gegner des Militarismus und kämpfen für seine Beseitigung durch das Militärsystem. Aber die Verkürzung der Dienstzeit würde wenigstens Erleichterung bedeuten, wäre einigermaßen wenigstens ein Ausgleich für die schwere und neue Belastung, die dem Volke zugemutet wird. Bis jetzt hat von der bürgerlichen Presse nur die „Frankfurter Zeitung“ den Mut gefunden, diese Forderung, für die einst auch die Fortschrittspartei eintrat, zu erheben. Man darf neugierig sein, wie sich im Reichstag die bürgerlichen Parteien zur Verkürzung der Dienstzeit, die die Wehrfähigkeit des Reiches unangefastet ließe und zugleich eine internationale Erleichterung bedeutete, stellen werden.

Gezähmte Rebellen.

Gezähmte Rebellen sind die reichsländischen Zentrumler, die vor zwei Monaten in der „Kölnischen Volkszeitung“ eine von der gesamten elsass-lothringischen Presse prompt übernommene Neujahrsbetrachtung über die Zustände in Elsass-Lothringen publizierten, worin dem kaiserlichen Statthalter Grafen v. Wedel die schärfste Fehde angefaßt wurde. Da war Graf v. Wedel der eigenwillige Selbstherrscher, der „Stark in Randbemerkungen (noch berühmten Rufers) und Weisheitsdirektiven ist, die sehr, sehr ins Detail gehen und, wie die Juma behauptet, von den nachgeordneten Exzellenzen und Richtexzellenzen unter heiligen Schauern der Subordination befolgt werden“. Und in drohendem Tone hieß es dazu, die öffentliche Meinung mache den Statthalter „mit wachsender Sicherheit und steigender Entschiedenheit für alles verantwortlich, was geschehen ist und was geschieht, seit er in Straßburg warm geworden ist und am Vorn der Weisheit eines Georg Wolf getrunken hat. . .“

Und jetzt? . . . In ihrer Abendausgabe vom letzten Freitag kommt die „Kölnische Volkszeitung“ extra auf jene Neujahrsbetrachtung zurück, um — die damalige Kampfansage in ihr Gegenteil umzuwandeln. In der Sprache des allzeit getreuen Kammerdieners heißt es jetzt, man dürfe wohl annehmen, die Feststellung, der Statthalter Graf v. Wedel leite die elsass-lothringische Politik selbst, habe „dem ritterlichen Sinne des Statthalters entsprochen“, und es sei zwar ein für das politische Leben hinderlicher Umstand, daß der leitende Staatsmann nicht selbst im Parlament seine Politik verteidigt, aber um so bedeutungsvoller seien deswegen die Reden, welche der Statthalter beim Empfange des Parlaments hält. Und mit Begeisterung wird dann die Tischrede gefeiert, welche Graf v. Wedel am 13. Februar bei dem Essen hielt, das

er den Abgeordneten der Zweiten Kammer gab, — den Abgeordneten mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die im Hinblick auf den hoffischen Charakter solcher Festlichkeiten im vorigen Jahre der Veranstaltung fernblieben, und die aus dem Grunde diesmal nicht eingeladen worden waren. Sie haben kein Ereignis von ersterer politischer Bedeutung veräumt.

Der Statthalter hat dabei nichts gesagt, was seine Stellung zur elsass-lothringischen Zentrumspartei verändern könnte. Er hat, was man erwarten durfte, mit einiger Schärfe sich gegen die „Töckenfriede von Hüben und Drüben“ gewandt, das heißt gegen die Chauvinisten und Nationalisten sowohl diesseits wie jenseits der französischen Grenze, und der Kammerpräsident Dr. Ricklin hat in seiner Antwortrede pflichtschuldigst seinem Fraktionsgenossen Wetterlé für dessen kriegsbeherische Agitation in Frankreich eine sanfte Nachsicht verleiht, indem er die Entschiedenheit betonte, mit welcher die Abgeordneten „rückhaltlos diejenigen verurteilen, welche dem Gange der ruhigen und friedlichen Entwicklung sich entgegenstellen, mögen sie jenseits des Rheines, in unserem eigenen Lande oder jenseits der Vogesen ihr Unwesen treiben“. Recht so! Liegt darin aber etwas anderes als eine Selbstverhandlung?

Weshalb nicht, und daher muß der Angelpunkt der veränderten Situation, die dem kaiserlichen Statthalter in Elsass-Lothringen eine bessere Behandlung seitens der Zentrumspresse beschafft, wo anders gesucht werden. Die „Kölnische Volkszeitung“ deutet die Wendung, auf die man im Zentrumslager neuerdings wieder mit aller Zuversicht zu rechnen scheint, deutlich genug an, indem sie im gleichen Artikel aus offenbar führender elsass-lothringischer Zentrumspresse eine Thräne der Sehnm nach der anderen zerdrückt in Erinnerung an das Regime Koellier, wo die hiesigen Führer des Nationalismus Hand in Hand mit der Regierung gingen, wo speziell der Abgeordnete Weiß eine so maßvolle und staatsfreundliche Haltung einnahm, daß man ihm allgemein eine führende Rolle in der deutschen Verwaltung Elsass-Lothringens prophezeigte. Das Regime Koellier, ja! Will der Herr Graf v. Wedel noch nicht in die erneut dargebotene biedere Zentrumstreue einschlagen?

Es ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß die Zähmung der Zentrumstreben in Elsass-Lothringen nicht ohne feste Zusagen in der damit angedeuteten Richtung erfolgt ist. Die zwei großen Preise, welche die Regierung zahlt, scheinen die Schulfrage und die Frage der Neuregelung und Erhöhung des Kultusbudgets zu sein. Zum ersten Punkte erklärte in der Generaldebatte über den reichsländischen Etat auf sozialdemokratischer Anzapfung der Staatssekretär Freischer Jörn v. Pulaß mit der Miene eines Mannes, der sich in alles zu fügen entschlossen ist, die Regierung sehe entschlossen auf dem Boden der konfessionellen Schule — und das Zentrum hat daraufhin prompt mit der Hilfe des Lothringer Blocks, der nach einem kleinen Seitenprung zur Verhinderung einer Steuerumlage für die Geistlichen wieder reumütig in die liberale Gefolgschaft eingeleitet ist, in der Zweiten Kammer eine Resolution zur Annahme gebracht, welche neben einem neuen Schulunterhaltungsgesetz auch ein organisches Schulgesetz fordert. Dieses neue organische Schulgesetz soll der Kirche noch mehr Einfluß auf die Schule in Elsass-Lothringen sichern, als sie jetzt schon hat. Und in Sachen des Kultusbudgets hat das Zentrum, wiederum mit Hilfe des jetzt unbedingt parierenden Lothringer Blocks, in der Budgetkommission der Zweiten Kammer ebenfalls bereits eine Resolution durchgesetzt, welche für den nächstjährigen Sessionsabschnitt einen Geschehtwurf wünscht, mit der Verteilung der Leistungen des Staates an die drei anerkannten Kirchengemeinschaften nach der Kopfzahl der Konfessionsangehörigen unter rechtmäßiger Berücksichtigung der „Infolge der Einziehung der katholischen Kirchengüter (bei der Revolution vor 120 Jahren!) vom Staate tatsächlich und vertagmäßig übernommenen Verpflichtungen“. Das soll ein neuer großer liberaler Raubzug auf die Taschen der Allgemeinheit werden, der vom willfährigen Entgegenkommen der Regierung abhängt, die in der Frage der Verpflichtungen aus den von der ersten französischen Republik eingezogenen Kirchengütern der Kirche schwere klingende Zugeständnisse machen soll, während die Verteilung des Kultusbudgets „nach der Kopfzahl“ sich um so himmelschreiender anfühnt, als man in Elsass-Lothringen in geschlicher Form aus den Kirchen gar nicht austreten kann, bei den Kopfzahlungen insolge dessen die Angabe „konfessionslos“ in der Regel gar nicht berücksichtigt wird und die Zentrumspartei sich bisher beharrlich geweigert hat, der sozialdemokratischen Forderung auf gleichliche Regelung des Austrittsverfahrens entgegenzukommen.

Die Zentrumspartei, die in Elsass-Lothringen, wie überall im Reich, die Worte „Gewissensfreiheit“ und „Parteilich“ stänbig im Munde führt, vergewaltigt hier andauernd beides mit der Brutalität eines vieljährigen Machtbesizers. Und es ist ein Beweis für den unausschaltbaren Niedergang des bürgerlichen Liberalismus auch in Elsass-Lothringen, daß die fortschrittliche Landtagsfraktion unter Führung des ehemaligen protestantischen Pastors Georg Wolf (vielleicht in der Hoffnung, daß auch für den protestantischen Kultus etwas mehr als bisher dabei abfällt) auf dem Wege ist, das in Deutschland jetzt schon beispiellos hohe elsass-lothringische Kultusbudget noch weiter in die Höhe zu schrauben!

Die gezähmten reichsländischen Zentrumstreben wissen, weshalb sie der Regierung des Grafen v. Wedel gegenüber neuerdings die Festhandsschuhe wieder mit den Böckeln verlaufen haben. Sie werden sicherlich auf ihre Rechnung kommen.

Öffentliche politische Versammlungen.

Achtung! Achtung!

Arbeiter, Parteigenossen!

Mittwoch, den 5. März, abends 8 1/2 Uhr:

Große Protest-Versammlung

im „Marinehaus“, Brandenburger Ufer 1.

Tagesordnung:

Jagow und die Jugend.

Der Kampf der Berliner Polizei gegen die Jugendbewegung.

Referent: Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld.

Freie Aussprache.

Die Berliner Arbeiterschaft wird ersucht, für diese Versammlung die größte Agitation zu entfalten und für Massenbesuch Sorge zu tragen.

Der Einberufer: Eugen Ernst, Liesenstraße 16.

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands.

Engelauf 15. Geschäftsstelle Groß-Berlin. Telefon: Amt Moritzpl. 13261.

Freitag, den 7. März 1913, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelauf 15:

Betriebsversammlung

fämtlicher Zentralen und Unterstationen der B. G. W.

Tagesordnung:

Stört der Zentralverband der Maschinisten und Heizer die öffentliche Ordnung und Sicherheit? Und was haben die Arbeiter der B. G. W. nach dem „vertraulichen“ Rundschreiben der Direktion zu erwarten?

Referent: Bevollmächtigter Rud. Schlichting.

Kollegen! Tut eure Pflicht und erscheint Mann für Mann.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Post- und Wellpappbranche! Deutscher Buchbinder-Verband.

Donnerstag, den 6. März, abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauf 15 part. (Eing. B, Saal 4):

Versammlung

aller in der Post- u. Wellpappbranche beschäftigt. Mieter, Mieterinnen, Stanzer, Zuschneider und Arbeiterinnen.

Tagesordnung:

- 1. Die letzten Vorgänge in der Postbranche.
- 2. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen! Der einzelne kann nichts, vereint können wir alles erreichen! Erscheint darum vollzählig zu der Versammlung. Mit kollegialem Gruß

Die Tarifkommission.

Die reellsten und billigsten

Möbel

und Polsterwaren erhält man zu Kassapreisen in der seit 35 Jahren bestehenden Möbelfabrik von A. Schulz, Reichenberger Straße 5. Größte Auswahl in allen Holz- und Stülarten mit zehnjähriger Garantie. (5 Proz. Kassaskonto.) Ev. auf Ratenzahlung

Berantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den

Achtung! Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

- Berlin C. M. Gahnisch, Uckerstr. 174.
- W. G. Schmidt, Reichsstr. 14.
- O. H. Pankelwitz, Beterburger Platz 4. Gustav Vogel, Köpenickerstr. 82. R. Wenzels, Gr. Frankfurter Str. 120.
- NO. F. Jucht, Jannaschstr. 12. F. Meul, Bornimstr. 42.
- N. W. Baumann, Reichenberger Str. 67. G. Fischer, Bahnhofsstr. 6.
- Karl Mars, Grefenbagenstr. 27. J. Gönitz, Nagarschtr. 49.
- H. Vogel, Vorgängerstr. 27. A. Tich., Invalidenstr. 124.
- H. Dehnd, Rudeplatzstr. 24.
- NW. Zaimon Joseph, Salzweberstr. 8.
- SW. G. Werner, Gneisenaustr. 72. Tschu, Engelberger Str. 27.
- S. St. Frits, Prinzenstr. 31. P. Lehmann, Kolbitzer Damm 8.
- SO. Paul Böhm, Lankwitz Platz 14/15. P. Porich, Engelauf 15.
- Adlershof, Karl Schwarze, Bismarckstr. 50.
- Baumschulenweg, G. Hornig, Marienbaderstr. 13. I.
- Borsigwalde, Paul Menck, Kärntnerstr. 10.
- Charlottenburg, Gustav Schwanberg, Seelenbinder Str. 1.
- Friedrichshagen, Ernst Werlmann, Köpenicker Str. 18.
- Grünau, Franz Klein, Friedländerstr. 10.
- Johannisthal, Pfeide, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
- Karlshorst, Richard Käter, Köpenicker Str. 9. II.
- Köpenick, Emil Wöhler, Siegerstr. 6. Laden.
- Lichtenberg, Otto Seitel, Bartenbergstr. 1.
- Nieder-Schöneweide, Wilh. Harub, Büdenstr. 10.
- Nowawes, Wilhelm Jappe, Friedländerstr. 7.
- Ober-Schöneweide, Alfred Bader, Böhmlindenpfl. 17. II.
- Pankow, Otto Rishmann, Köpenicker Str. 30.
- Reinickendorf, P. Gurisch, Beringstr. 56. Laden.
- Neukölln, M. Seunich, Redarstr. 2. Conrad, Hermannstr. 50.
- G. Rohr, Siegfriedstr. 28/29.
- Rummelsburg, A. Reicentrang, III-Spohagen 56.
- Schöneberg, Wilhelm Bäumer, Rartin-Luifer-Str. 69 im Laden.
- Spandau, Köppen, Treitelstr. 64.
- Steglitz, G. Bernice, Wiesenstr. 5.
- Tempelhof, Joh. Strohn, Bornimstr. 62.
- Treptow, Robert Gramenz, Dieboldstr. 412. Laden.
- Weißensee, Fuhrmann, Sedanstr. 105. Schiller, Berlinstr. Nr. 253.
- Wilmersdorf, Paul Schubert, Büchelnstr. 27.

Inferatenteil verantw.: Th. Ude, Berlin. Druck u. Verlag: Romwärt Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin 311.

Knaben-Mode

Dauer bis 9. März

Extra billige Ausnahme-Angebote

Manchester-Anzüge	für 3-8 Jahre Qual. I 4.75, Qual. II	3.10
Sport-Anzüge	für 3-8 Jahre Qual. I 5.70, Qual. II	4.20
Prinz-Heinrich-Anzüge	für 3-8 Jahre blau Kammgarnart oder gemusterter Buckskin	7.50
Schul-Anzüge	für 6-8 Jahre Sportfason 7.50 .. Blusenform	6.25
Blusen-Anzüge	extra schwere blaue Kammgarnstoffe für 3-6 Jahre	9.50 7-10 Jahre 11.50
Jackett-Anzüge	aus verschiedenen Stoffen für 8-11 Jahre	7.25
Pyjacks	blau Cheviot, Aermel mit Stickerei für 3-8 Jahre	3.95
Pelerinen	für Knaben und Mädchen, 70, 80 und 90 cm lang	4.10
Knaben-Hosen	aus Resten, für 3-8 Jahre	1.35 9-14 Jahre 1.85

Hervorragend schöne Modelle und Reismuster zu erstaunlich billigen Preisen!

BaerSohn

Chausseestraße 29-30 BERLIN 11 Brückenstraße 11 Gr. Frankfurter Straße 20 Gegr. 1891 Schöneberg, Hauptstr. 10

Während der Knaben - Woche werden obige Artikel an Wiederverkäufer nicht abgegeben!

Prompter Versand nach außerhalb; von 20 Mark an franko

Invaliden-Unterstützungskasse der Steindruckere und Lithographen.

Am Donnerstag, den 13. März cr., abends 8 Uhr, findet im

Gewerkschaftshause, Engelauf 15

(Do) geradezu im großen Saale die Auffstellung und Wahl von 300 Vertretern der Kassenmitglieder statt. Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig sind. Der Wahlakt beginnt um 9 Uhr und wird um 10 Uhr geschlossen. — Mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen werden die Mitglieder hierzu ergebenst eingeladen. Braunes Quittungsbuch legitimiert! Berlin, den 26. Februar 1913. Der Vorstand. 27556 A. K.: H. Schuy, Vorsitzender.

Grosse Betten 12M.
 (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgezeimten neuen Bettledern, bessere Betten 14, 16, 24 M.; 1/2, schräge Betten 15, 20, 22.50, 28.50, 30, 32 M. usw. Versand geg. Nachn. Perisliste, Proben, Versand, kostenfrei.
Gustav Lustig Prinzenstrasse 45
 Berlin 398
 Größtes Spezialgeschäft Deutschl.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. C. 54, Linienstr. 83-85.

Verwaltung: Amt Norden 1967. Kassierer: Amt Norden 185. Arbeitsnachweis: Amt Norden 1289, 9714.

Donnerstag, den 6. März 1913, nachmittags 6 Uhr:

Branchen-Versammlung der Eisen-, Metall- und Revolverdreher sowie Mundschleifer in Frankes Festfalen, Badstr. 19.

Tagesordnung: 1. Die statistischen Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse der Eisen-, Metall- und Revolverdreher Deutschlands. Welche Bedeutung haben dieselben für die Berliner Dreher? 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes. 1144

Donnerstag, den 6. März 1913, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Branchen-Versammlung der Drahtarbeiter Berlins und Umgegend im Lokal von Merkowksi, Andreasstr. 26.

Tagesordnung: 1. Bericht aus der Branche. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Werte Kollegen! Es haben sich in letzter Zeit innerhalb unserer Branche Dinge ereignet, die es jedem Kollegen geradezu zur Pflicht machen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Besonders die Kollegen von L e r m u. Gebr. L u d e w i g, sowie von P. S e i n g e sind besonders dazu eingeladen.

„Die Gewerkschaften und die Arbeitsvermittlung“, Vortrag von P. Umbreit

ist als Broschüre erschienen und in unserem Bureau sowie bei allen Bezirkskassierern für 10 Pf. per Stück zu haben.

Möbelfabrik „Phoenix“ l. G. m. b. H. Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet im Geschäftshotel am 16. März, vormittags 9 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Statutenänderung. 3. Neuwahlen. 4. Geschäftliches. 103/16

Der Vorstand. Haben Sie Stoff? Ich fertige davon Anzüge od. Paletot nach Mass, schnell, dauerhaft, von 25 Mark an. Moritz Laband, Neue Promenade 8, II. (Stadth. Börs.)

Die Ortsverwaltung. In Berlin — Grefswalder Str. 80 — direkt am Ringbahnhof Weihensee ist eine **Holzbearbeitungsfabrik** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. 43/20

In Freien Stunden Die Wochenschrift für Arbeiterfamilien Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Kufeké eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Berantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inferatenteil verantw.: Th. Ude, Berlin. Druck u. Verlag: Romwärt Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin 311.

Todes-Anzeigen

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Vater, unser herzensguter, treuherziger Vater und Großvater

Paul Anders

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Friedhofshalle des Friedrichsfelder Kirchhofes aus statt. 27578

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. B. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

Am 3. März verstarb unser Genosse, der Drechler

Paul Anders

Wlfastr. 5 - Bezirk 573.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des städtischen Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht 225/20 Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler

Friedrich Engert

Süderstraße 49, im Alter von 48 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Den Mitgliedern weiter zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler

August Nowack

Schwimmstraße 34, im Alter von 48 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle der Friedhofsgemeinde in Nordend aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler

Paul Anders

Wlfastr. 5, im Alter von 48 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht 79/19 Die Ortsverwaltung.

Am 27. Februar verstarb plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Tischler

Friedrich Engert

im 48. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze die trauernden Hinterbliebenen

Minna Engert, geb. Jahr, nebst Sohn.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 6431

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres guten Vaters

Richard Herrmann

sagen mit allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. 27566 Geschwister Herrmann.

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 3. d. M. verstarb unser Mitglied, der Parfaisgenosse

Franz Lohse

Karlsgartenstr. 14 (24 Bezirk).

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

Franz Lohse

Neukölln, Mohlower Str. 5 am 3. März an Lungenerkrankung gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet 114/5 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband. Zweigverein Berlin. Sektion der Gips- u. Zementbranche

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Kattibauarbeiter

Otto Grimm

im Alter von 40 Jahren am 2. März gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes der Getzlemannegemeinde in Nieder-Schönhausen-Nordend aus, statt.

Um rege Beteiligung ersucht 141/3 Der Vorstand.

Verband der Lithographen, Steindrucker u. verwandten Berufe (Chemigraphen).

Am 2. März verstarb unser Kollege, der Vostito-Retoucheur

Max Höft

im Alter von 18 Jahren an Lungenerkrankung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Neuköllner Kirchhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Die Verwaltung der Filiale II.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen. Filiale Berlin I.

Unsere Mitglieder hiermit zur Nachricht, daß unser Kollege

Karl Keubler

am Sonntag, den 2. März, im Alter von 40 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 2 1/2 Uhr, von der Halle der Luthergemeinde, Rantow, aus statt. 163/2 Die Ortsverwaltung.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, der Tischler

August Nowack

im Alter von 48 Jahren nach langem schweren Leiden am 3. März sanft entschlafen ist.

Witwe Nowack nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der Friedens-Gemeinde in Nordend aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Georg Velten

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders den Kollegen und Sängern, dem Bahloverein und dem Deutschen Metallarbeiterverband unseren herzlichsten Dank. 11

Witwe Dorothea Velten nebst Kindern.

Vorzüge der Knorr-Suppenwürfel:

Hervorragende Qualität: Jede Sorte hat den richtigen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

Hoher Nährwert: Die in der Suppe gut aufgelösten Nährstoffe werden vom Körper viel besser ausgenutzt als feste Speisen.

Reiche Auswahl: Es gibt 45 Sorten Knorr-Suppen, passend für jeden Geschmack.

Große Ausgiebigkeit: 1 Würfel reicht für 3 gute Teller Suppe.

Billiger Preis: 1 Würfel (3 Teller) nur 10 Pf.



JUNO 2-3 CIGARETTE

Bleiben Sie ehrlich in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lost, nur in Original-Paketen.

Persil das selbsttätige Waschmittel Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Herrenstiefel jetzt nur 4 95

Damenstiefel eleg. Ausf. 4 65

Kleiner sind jetzt die Preise im TOTAL-AUSVERKAUF

der Filiale Charlottenburg, Mehringstr. 34

jetzt nur 3 95

LEWINSOHN'S Schuh-Haus

1. Lönner Rosenhalder-Straße 40-41.

2. Lönner Charlottenburg Mehring-Str. 34.

3. Lönner Gr. Frankfurter-Straße 110.

Kinderstiefel sehr haltbar Größe 27-30 3 75 31-35 4 25

Lack-Halbschuhe m. Wildleder-Einsatz 4 95

WESTMANN

Mohrenstrasse 37a Grosse Frankfurter Str. 115 nahe Jerusalem Str. nahe Androssstrasse

Lagerbestand ca. 5000 Stück letzter Neuheiten!

Beste Stoffe!

Angebot aus meiner eigenen Fabrikation

Frühjahrs-Kostüme 13.-, 18.-, 25.-, 33.- b. 150.-

Frühjahrs-Ulster 10.-, 15.-, 20.-, 25.- b. 70.-

Schwarze Mäntel 15.-, 20.-, 25.-, 30.- b. 100.-

Einseppungskleider sehr billig

Aus der letzten Inventur! Beste Kapitalanlage!

Plüschmäntel jetzt 30.- bis 100.- früher 20.- bis 30.-

Ulster jetzt 9.- bis 30.- früher bis 150.-

Abendmäntel jetzt 30.- bis 60.- früher 20.- bis 100.-

Pelzmäntel jetzt 100.- bis 300.- früher 200.- bis 600.-

Gesellschaftskleider, Röcke, Blusen

Streng feste Preise!

Möbelfabrik Zukunft.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva	
1. Kassafondo	640,24
2. Warenkonto	10 448,91
3. Utenzilenkonto	1 119,42
4. Maschinenkonto	1 330,74
5. Werkzeugekonto	1 552,68
6. Bankkonto	6 808,10
7. Debitoren	7 474,65
8. Revisionskonto	300,-
	29 374,74
Passiva	
1. Kreditoren	4 569,02
2. Anteilkonto	2 250,-
3. Darlehenskonto	21 948,25
4. Reservefonds	52,94
5. Rückverrechnungsfonds	52,48
6. Umfosten noch zu zahlen	507,05
	29 374,74

Mitgliederszahl am 31. Dezbr. 1912: 9. Ausgegeben 1. mitin verbleiben noch für das Jahr 1913 8 Genossen mit einer Gesamtkapitalsumme von 2000 M., Betrag des Geschäftskontokorrentens 200 M. Das Geschäftskontokorrentens sowie die Kapitalsumme haben sich um je 250 M. verringert.

Der Vorstand:
Ernst Andreas, Theodor Lasse, Albert Knedel. 103/17

Westmanns Trauermagazin Extra-Abteilung

I. Gesch.: Berlin W., Mohrenstr. 37a (2. Haus von der Jerusalemstr.)

II. Gesch.: Berlin N.O., Grosse Frankfurter Str. 115 (2. Haus von der Androssstr.)

Sehrgr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. v. einfachsten bis zum hochgelegant. Genre z. äußerst niedrigen Preisen.

Sonder-Abteilung: **Haarverfertigung** in 10 bis 12 Stunden.

Bitte probieren Sie unsere vorzüglich eingeführte **Bruch-Kaffee-Mischung** aus feinen Kaffeesorten mit bewährten in Rassee-Ordnungen, per Bund 1,10 Mark

Versandhaus „Sanitas“, Berlin-Schönebg. Apollon-Bauhaus/Str. 4. 9/1 Pfund-Postpaket franco.

Schwarze Kleidung

Fertig am Lager:

Gebrock-Anzüge 70.-, 80.-, 36 M

Joking-Anzüge 50.-, 60.-, 40 M

Frack-Anzüge 90.-, 100.-, 50 M

Jeinkleider 18.-, 15.-, 12.-, 10.-, 8 M

Fertige schwarze Kleidung für Knaben und Junglinge in größter Auswahl

Feine Maß Anfertigung in ca. 10 Stunden

Baer Sohn Kleider-Werke Berlin, Geogr 1921, Chausseestraße 29-30, 11, Bruckstraße 11, Gr. Frankfurter Str. 20, Schöneberg, räumlich 10

Gold-Duettisten, erstklassige Soutien, empfehle Badhaus, Gadenstraße 23.

DRESDNER BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1912.

Der Erfolg der Dresdner Bank für das Jahr 1912 stellt sich nach reiflichen Abschätzungen und Rückstellungen einem Nettogewinn von Mk. 41.297.977,75 gegen Mk. 40.143.040,55 im Jahre 1911. Nach Abzug der Abschreibungen und Steuern sowie der anderen Aufstellungen auf Neben- und Zusammenrechnungen verbleibt ein Nettogewinn von Mk. 35.115.828,65 (gegen Mk. 34.678.910,00 im Jahre 1911), welcher die Verteilung einer Dividende von wiederum 10% ³/₄ gestattet.

Die erzielten Gewinne betragen	1912	gegen 1911
auf Sorsen- und Coupons-Konto	845.429,90	825.870,10
• Sorsen-Konto	97.617,80	7.973.46,56
• Wechsel-Konto	14.339.251,10	12.915.474,80
• Sorsen- und Coupons-Konto	14.238.376,00	13.190.355,45
• Effekten- und Wertpapiere-Konto	2.000.889,75	1.890.638,35
• Sorsen- und Coupons-Konto		1.969.048,75

Der Gesamterfolg auf einer Seite des GuV-Buchs stellt sich auf Mk. 37.003.497,275 — (gegen Mk. 36.149.074,20 im Jahre 1911), die Zahl der bei der Bank beschäftigten Personen auf 179,67 gegen 182,78 im Jahre 1911. Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahresabschluss auf 4646 gegen 4341 im Jahre 1911.

Wie aus obigen Zahlen ersichtlich, ist der zur Verteilung kommende Reingewinn ausserordentlich mit dem reifen Jahreserfolg, das während des ganzen Jahres unter verlässlichen Umständen im jährlichen Vermögenszuwachs und dem Reingewinn unter den besten Umständen entstanden. Der Reingewinn-Konto hat sich auf 14.238.376,00 Mk. in den beiden Vorjahren eine Steigerung um über drei Millionen ergeben. Der Reingewinn auf Sorsen- und Wechsel-Konto hat mit Mk. 24.065.432,40 mehr als 12% des Jahresgewinns betragen und den bei der Bank um mehr als 3,1 Millionen überschritten.

Nach auf dem Kontostellen- und Wechsel-Konto sind die nachfolgenden Umsätze erfolgt. Im Jahre 1912 sind die nachfolgenden Umsätze erfolgt. Im Jahre 1912 sind die nachfolgenden Umsätze erfolgt.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren während der ersten drei Quartale des Berichtsjahres im Vergleich mit dem Vorjahre im Allgemeinen befriedigend. Die unteren Geschäftsverhältnisse und die damit verbundenen Gewinne sind nicht befriedigend. Unsere Geschäftsverhältnisse sind aber eine im Vergleich zum Vorjahre mit der Umsatzzunahme im Vergleich zum Vorjahre im Allgemeinen befriedigend. Die Umsatzzunahme ist ein Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung.

Die Dresdner Bank hat im Jahre 1912 die Umsatzzunahme im Vergleich zum Vorjahre im Allgemeinen befriedigend. Die Umsatzzunahme ist ein Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung. Die Bank hat im Jahre 1912 die Umsatzzunahme im Vergleich zum Vorjahre im Allgemeinen befriedigend.

Die Umsatzzunahme im Jahre 1912 im Vergleich zum Vorjahre im Allgemeinen befriedigend. Die Umsatzzunahme ist ein Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung. Die Bank hat im Jahre 1912 die Umsatzzunahme im Vergleich zum Vorjahre im Allgemeinen befriedigend.

Die Umsatzzunahme im Jahre 1912 im Vergleich zum Vorjahre im Allgemeinen befriedigend. Die Umsatzzunahme ist ein Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung. Die Bank hat im Jahre 1912 die Umsatzzunahme im Vergleich zum Vorjahre im Allgemeinen befriedigend.

Raffa, Coupons, Sorsen-Konto

Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken.

Bestand am 31. Dezember 1911	Umsatz	Bestand am 31. Dezember 1912
88.474.958,00	21.435.292.588,00	109.910.250,00
		11.401.708.596,95
		21.435.292.588,00

Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1912 bestehenden Bestand ein Saldo von

aus Sorsen- und Coupons-Konto	Mk. 40.240.818,95
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	18.510.224,95
Mitteln Gesamt	58.751.043,90

Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1912 bestehenden Bestand ein Saldo von

aus Sorsen- und Coupons-Konto	Mk. 2.000.889,75
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	16.510.224,95
Mitteln Gesamt	18.511.114,70

Wechsel-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1911:		
Sald	82.326 Wechsel im Betrage von	Mk. 880.821.828,65
4.648.845 Wechsel		11.412.283.372,70
Gesamt	5.497.690	12.293.115.201,35

Der am 31. Dezember 1912 bestehende Bestand von

Sald	82.326 Wechsel im Betrage von	Mk. 11.742.559.896,75
4.648.283 Wechsel		11.471.283.978,25
Gesamt	87.974	23.213.843.875,00

Effekten- und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1911		
Sald		Mk. 214.229.414,85
Gesamt		8.187.091.793,25
Gesamt	214.229.414,85	8.195.320.808,10

Effekten und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Gesamt		
	Mk. 8.401.021.178,80	8.191.191.793,25

Effekten und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 210.229.884,40
Gesamt		212.430.234,15

Effekten und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 22.579.788,70
Gesamt		22.579.788,70

Effekten und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 11.114.284,85
Gesamt		11.114.284,85

Effekten und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 114.667.439,00
Gesamt		114.667.439,00

Effekten und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 1.948.574,35
Gesamt		1.948.574,35

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 271.275.425,30
Gesamt		283.635.689,60

Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1912 bestehenden Bestand ein Saldo von

aus Sorsen- und Coupons-Konto	Mk. 40.240.818,95
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	18.510.224,95
Mitteln Gesamt	58.751.043,90

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 109.910.250,00
Gesamt		109.910.250,00

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 109.910.250,00
Gesamt		109.910.250,00

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 109.910.250,00
Gesamt		109.910.250,00

Bestand am 31. Dezember 1912		
Sald		Mk. 109.910.250,00
Gesamt		109.910.250,00

Immobilien- und Mobilitäts-Rente.

I. Hausrenten.

Table with 2 columns: Location and Rent amount. Includes entries for Berlin, Frankfurt, Hamburg, etc.

II. Neubaurenten.

Neubaurenten sehr billige Wohnungen in Berlin, Dresden, etc.

Unter anderem Immobilienrenten in Höhe von 2.785.000...

4. Mobilitäts-Rente.

Die Rentenschaffungen im Betrage von 2.785.000...

Besitz der Renten 'Hausrenten' und 'Mobilitäts-Rente'...

Handlungs- und Kosten-Rente.

Handlungs- und Kosten-Rente, Betrag 12.814.054,25...

Genossenschafts-Rente.

Der Aufsicht des im Jahre 1879 begründeten Genossenschafts...

Durch die von uns beantragte Zuweisung von 4.200.000...

König-Friedrich-August-Stiftung.

Die im April 1905 begründete Stiftung...

wies am 31. Dezember 1911 einen Bestand von 1.000.000...

ab geschätzte Unterbringungen im 1912...

Georg Mehnert-Stiftung.

Der am 31. Dezember 1912 bestehende Bestand beträgt...

Reserve-Fonds-Rente.

Der schätzliche Reservefonds beträgt 84 auf 51.000.000...

Der Ueberschuß der Mittel über die Kosten ergibt sich ein...

Im Ueberschuss mit dem Kapitalrenten bestragen wir...

Ueberschuss auf Bankguthaben, Beträge zum Genossenschafts...

Zinsen an den Kapitalrenten, Betrag 1.171.283...

Der Ueberschuß der Mittel über die Kosten ergibt sich ein...

Im Ueberschuss mit dem Kapitalrenten bestragen wir...

Ueberschuss auf Bankguthaben, Beträge zum Genossenschafts...

Zinsen an den Kapitalrenten, Betrag 1.171.283...

Die Direktion.

Georg Mehnert, G. v. Kiemerer, Wueser, Nathan, Hädel.

Verkäufe.

Gardinen! Steppdecken! Kostieren! Tischdecken!...

Hermaunias 6. Wandleibhaus, Gebirgs- und Jagdpläne...

Leppiche! (Lehrbücher) in allen Größen, fast für die Hälfte...

Wandlungen, Stand 9, Drummstr. 70, im Keller.

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Damenkleider...

Wandlungen, Stand 10, 18, 22, 24, feinste Drahtbetten...

In freien Stunden, Wochenlohn für das arbeitende Volk...

Wandlungen, Stand 10, 18, 22, 24, feinste Drahtbetten...

(2 pro Rille). Die Kosten für die im vergangenen Jahre ausgebaute Schwarzschiffstraße sowie die in diesem Jahre auszubauende Blank- und Rafferstraße in Höhe von rund 200 000 M. sind in den Etat nicht eingestellt, sondern werden zum Teil durch Anliegerbeiträge und zum Teil durch Aufnahme eines Darlehens gedeckt. Die Straßen sollen möglichst noch vor Beginn des Sommers fertiggestellt sein. Nach dem vom Kuratorium der Fortbildungsschule abgeänderten Ortsstatut sollen jetzt alle männlichen Arbeiter unter 18 Jahren zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sein, während sich diese Bestimmung bisher nur auf die in Gewerbebetrieben beschäftigten Lehrlinge erstreckte.

Schönnow (Kreis Niederbarnim).

Ein sonderbarer Dringlichkeitsantrag beschäftigte die letzte Gemeindevertretung. Der Gemeindevorsteher verlas zunächst ein Schreiben des Pastors Buchmann-Vernau, worin derselbe ersucht, daß auch die Gemeinde Schönnow die Jahrhundertfeier zum Andenken an die Erhebung Preußens würdig begehen möge. Würde diese Anregung schon als eine besondere Annäherung eines einzelnen Herrn empfunden werden, so erst recht die weitere Mitteilung des Gemeindevorsteher, daß der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Wilhelm Lutter, an ihn herangetreten sei und ihn für die Feier um eine Beihilfe von 60 M. ersucht habe. Sowohl Herr Lutter wie auch Genosse Dudwiz betonten, daß, wenn der Kriegerverein das Bedürfnis zu einer besonderen Feier habe, er dies aus seinen Mitteln bestreiten solle. Dudwiz verwies noch mit Recht darauf, daß in einer Zeit politischer Nachlässigkeit in Preußen zu feiern der gebodenen Art kein Anlaß vorliege. Zudem sei die Mehrheit der Bevölkerung mit einer Beihilfe aus allgemeinen Mitteln, wie der Ausfall der Reichstagswahl gezeigt habe, nicht einverstanden. Herr Kaufmann Reckow dachte hierüber anders als unser Genosse; er meinte, daß es wohl ratsam sei, wenn man dem Kriegerverein eine Unterstützung bewillige. Mit 6 gegen 2 Stimmen wurde beschlossen, dem Kriegerverein eine Unterstützung von 30 M. zu gewähren mit der Maßgabe, daß, wenn derselbe einen Ueberschuß bei seiner Feier haben sollte, er der Gemeinde das Geld wieder zurückzahlen müsse.

Sitzungstage von Stadt- und Gemeindevertretungen.

- Lichtenberg. Donnerstag, den 6. März, abends 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses, Wollendörferstraße.
 - Leuthen. Donnerstag, den 6. März, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.
 - Bruchmühle. Donnerstag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr, im Schulsaal.
 - Wartenberg. Donnerstag, den 6. März, Weiterberatung des Etats im Gemeindeführungssaal.
 - Rosenhof. Donnerstag, den 6. März, nachmittags 6 Uhr, in der Aula der Gemeindeführungsschule, Schillerstraße.
 - Wühlendörfchen. Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr, bei Müller.
- Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizumischen.

Aus aller Welt.

Der Luftschrecken in — Preußen.

Seit dem 20. Februar ist in Larnowitz, der „Schles. Jtg.“ zufolge, etwa fünfmal von Personen, an deren Glaubwürdigkeit kein Zweifel besteht, ein in großer Höhe dahinfahrendes Luftfahrzeug unbekannter Herkunft gesehen worden. Der Landrat hat deshalb im Kreisblatt nachstehende Bekanntmachung erlassen:

Ich sichere demjenigen eine Belohnung von 100 Mark zu, welcher eine innerhalb der nächsten vier Wochen erfolgende Landung eines Luftschiffes oder Fliegers im Kreise dem nächsten Gendarmen oder der nächsten Ortspolizeibehörde so schnell anzeigt, daß die polizeiliche Feststellung der Besatzung des Flugzeuges oder Luftschiffes möglich ist.

Der königl. Landrat.
Graf zu Linburg-Stirum.

Da braucht man sich doch über den englischen Luftschrecken eigentlich nicht mehr lustig zu machen!

Mord und Selbstmord.

Am Dienstag morgen wurde auf einer Wiese in Düsseldorf-Weiderich ein junges Mädchen erschossen aufgefunden. Einige Schritte weiter lag ein junger Mann, der über und über mit Blut bedeckt war. Es handelt sich um ein Liebespaar. Der junge Mann namens Kinf aus Düsseldorf-Weiderich hat zuerst das Mädchen durch einen Schuß in den Kopf getödtet und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Das Mädchen ist 19 Jahre alt und heißt Stettinius.

Schreckensszenen bei einem Brande in Castend.

Aus London wird gemeldet: Durch eine riesige Feuersbrunst wurden am Dienstagvormittag die Bewohner Castends in Aufregung versetzt. In einem großen Bohnenhaus war aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Brand ausgebrochen, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und bald das ganze Gebäude erfaßt hatte, so daß dieses ein riesiges Flammenmeer bildete. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, schwebten die Bewohner bereits in größter Lebensgefahr. Verschiedene derselben hatten sich bereits durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit zu bringen versucht, aus allen Etagen ertönten gellende Hilferufe. Sofort wurden die mechanischen Leitern ausgerichtet und Sprungtücher ausgebreitet. Ein Schuttmann, der auf einer mechanischen Leiter bis zur fünften Etage vorgebracht war, rettete unter eigener Lebensgefahr mehrere Kinder. Zahlreiche andere Personen, die aus den oberen Etagen den Sprung in die Tiefe wagten, kamen mit geringen Verletzungen davon. Zwei Feuerwehrlente erlitten bei dem Rettungswerk erhebliche Brandwunden, sieben Hausbewohner wurden mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert, während ein Kind bei lebendigem Leibe verbrannt ist. Alle übrigen Bewohner des Hauses konnten dank der heldenmütigen Anstrengung der Feuerwehrlente gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Kleine Notizen.

Familientragödie. Am Dienstag früh vergiftete in der Biegelgasse in Rürnberg die Inhaberin eines Zigarrengeschäftes sich und ihre vier Kinder durch Leuchtgas. Mutter und Kinder wurden tot aufgefunden.

Schweres Baumunglück. Auf dem Fabrikgelände der Bahnhöfen Werke in Großenbaum bei Duisburg wird zurzeit eine neue Maschinenhalle errichtet, deren Eisenkonstruktion von der Firma Lillmann in Düsseldorf ausgeführt wird. Am Dienstagmittag stürzte nun der ganze obere Teil des Stengerüstes zusammen und begrub die auf dem Gerüst tätigen Monteure und Arbeiter. Fünf Tote und acht Schwerverletzte sind im Laufe des Nachmittags geborgen. Mehrere Arbeiter lagen gegen Abend noch unter den Trümmern.

Verhängnisvolle Explosion eines Motorwagens. Ein Motorwagen der Pariser Straßenbahn explodierte am Dienstag im Schuppen der Gesellschaft. Ein Maschinist wurde getödtet, ein zweiter schwer verbrüht.

Ein erster Schiffszusammenstoß hat sich, wie aus London gemeldet wird, am Dienstag früh auf der Höhe der Goodwin Sands zwischen dem Dampfer „Beacon Light“ und einer deutschen Bark „Anna“ ereignet; der Dampfer ist an der Backbordseite des Buges stark beschädigt. Ueber die deutsche Bark liegen keine Nachrichten vor.

Automobilkatastrophe. Aus Barcelona wird vom 4. März gemeldet: Eine Automobilpost, welche eine Familie barg, stürzte an einer abschüssigen Stelle des Berges in einen Fluß. Sämtliche Insassen ertranken, nur der Vater der Familie konnte sich retten. Als er hörte, daß seine ganze Familie umgekommen sei, verfiel er in Wahnsinn.

Lehr- und Distriktsklub „Euboia“. Neue Sitzung bei Reichardt, Göttinger Str. 68. Vortrag: Götze willkommen.

Friedrichshagen. Die hier im Orte bestehende Arbeiter-Samaritanerkolonne beginnt am Donnerstagabend Friedrichstr. 60 (Jugendheim), ihren Sommerkurs in der ersten Hilfe bei Unfällen, woran jedermann teilnehmen kann.
Der Vorstand.

Eingegangene Druckschriften.

„Der Kampf.“ Sozialdemokratische Monatschrift. Wien. Jahrgang VI. Heft 6. Wilhelm Glöckner: Franz Schumacher. Karl Renner: Ein Denkmal nach Marx' Tode. R. Rajanoff: Karl Marx und die Wiener „Presse“. Karl Marx: Der nordamerikanische Bürgerkrieg; Die Krise in England; Die Proletariat. Juraj Demetrowic (Kragan): Die Sozialisten und die Weltpolitik. Julius Deutsch: Das Arbeiterpartei. Josef Antipol Stern: Arbeit und Ewigkeit.

Jahrbuch der Fürsorge. Herausgegeben im Auftrag des Instituts für Gemeinwohl und der Centrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M., von Prof. Dr. Klumler. 12 M. 3. Springer, Berlin W. 9.

Marktpreise von Berlin am 3. März 1913, nach Ermittlungen des Königl. Polizeipräsidiums. 100 Kilogramm Weizen, gute Sorte 19,54 bis 19,60, mittel 19,42—19,48, geringe 19,30—19,36. Roggen, gute Sorte 16,34—16,38, mittel 16,32—16,38, geringe 16,20—16,31 (ab Bahn). Hafer, gute Sorte 16,40—17,00, mittel 15,80—16,80, geringe 15,20—15,70. Gerste, gute Sorte 18,20—20,20, mittel 16,00—18,20 (frei Bagen und ab Bahn).

Markthallenpreise. 100 Kilogr. Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00—50,00. Speisebohnen, weiße 35,00—60,00. Linsen 35,00—60,00. Kartoffeln (Kleinbtl.) 6,00—10,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,70—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30—1,80. Schweinefleisch 1,60—2,00. Kalbfleisch 1,40—2,40. Hammelfleisch 1,50—2,20. Butter 2,40—3,00. 60 Stück Eier 4,00—6,00. 1 Kilogramm Karotten 1,20—2,40. Rale 1,60—3,20. Jander 1,60—3,60. Dichte 1,60—2,80. Barfische 1,00—2,40. Schote 1,60—2,20. Mele 0,80—1,60. 60 Stück Kresse 4,00—24,00.

Witterungsübersicht vom 4. März 1913.

Stationen	Barometer hoh. mm	Wind- richtung	Witterung	Temper. in °C	Stationen	Barometer hoh. mm	Wind- richtung	Witterung	Temper. in °C
Eintriede	759,5	4/5	hd.	3	Dahran	785,5	6	Schnee	-4
Hamburg	762,5	3	Rebel	2	Detersburg	745,5	4	Schnee	-5
Berlin	763,5	3	Schneefl.	0	Seilly	763,5	3	Spolkig	10
Frankfurt a. M.	767,5	3	Schneefl.	7	Werbena	747,5	3	Schneefl.	5
Rindgen	771,5	3	Rebel	3	Paris	769,5	3	Schneefl.	6
Wien	768,5	3	Rebel	1					

Wetterprognose für Mittwoch, den 5. März 1913.

Mild und zeitweise aufklarend, aber vorherrschend wolfig mit wiederholten Regenschauern und starken südwestlichen Winden.
Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Wasserstand	am			Wasserstand	am		
	2.	3.	3.		2.	3.	3.
Remel, Mühl	264	—	—10	Caale, Großh.	114	—	—
Bregel, Ansternburg	—16	—	—	Havel, Spandau	76	—	—
Beichsel, Hoern	108	—	—	Reichenow	118	—	—
Oder, Ratibor	92	—	—	Spree, Spremberg	88	—	—
• Krossen	108	—	—	• Brestow	94	—	—
• Frankfort	113	—	—	• Bester, Runden	163	—	—
Warthe, Schrimm	69	—	—	• Raub	265	—	—
Landesberg	44	—	—	• Rhein, Wapmillanbau	338	—	—
Rega, Bordenau	129	—	—14	• Raub	158	—	—
Gide, Lettmerey	—	—	—	• Rahn	155	—	—
• Dresden	—151	—	—	• Redar, Heilbronn	90	—	—
• Barch	128	—	—	• Rain, Hanau	161	—	—
• Magdeburg	106	—	—	• Rojel, Xeter	63	—	—

+) bedeutet Hoch, — Fall. — *) Unterpegel. — *) Grundbeistreden. — *) Elbstand. — *) Elbstreben. — *) Grundfels. — *) Elbstang. — *) eisfrei.

25

Sämtliche Neuheiten der Saison
sind in reichhaltiger Auswahl am Lager

Anzüge · Ulster · Paletots

für
Herren · Jünglinge · Knaben

Meine Konfektion, in eigenen Betriebs-
werkstätten hergestellt, ist preiswert und
unübertroffen in Sitz u. sonstiger Verarbeitung

Leineweber

Geschäftshaus ersten Ranges für Herren- und Knabenkleidung
Berlin C

Fischerstraße 1 Köllnischer Fischmarkt 4, 5, 6 Rosßstraße 34

Jubiläum-Katalog auf Wunsch gratis und franco.

Aus Industrie und Handel.

Die Dresdner Bank

schließt das Geschäftsjahr 1912 mit einem Bruttogewinn von 41,298 Millionen (im Vorjahre 40,193 Millionen) ab. Vom Bruttogewinn entfallen auf:

Table with 3 columns: Item, 1912, 1911. Items include Sorten- und Kuponkonto, Zinsenkonto, Wechselkonto, Provisionskonto, Effekten- und Konfortialkonto, Erträge aus dauernden Wertungen.

Soweit die Gewinne für die einzelnen Geschäftszweige veröffentlicht worden sind, weisen sie Erhöhungen gegenüber 1911 auf. Eine besonders starke Gewinnerhöhung zeigen die Konten für Zinsen, Wechsel und Provisionen.

Der Reingewinn stellte sich auf 25,12 Millionen gegen 24,67 Millionen i. J. 1911. Auf das Aktienkapital von 200 Millionen werden wiederum 8 1/2 Proz. Dividende, das sind 17 Millionen Mark ausgeschüttet werden.

Inungünstige Lage des Arbeitsmarktes.

Nach einem Bericht des Zentralvereins für Arbeitsnachweis hat die Depression auf dem Berliner Arbeitsmarkt im neuen Jahre weitere Fortschritte gemacht, in den drei Hauptberufsgruppen, der Metall- und Holzindustrie wie im Baugewerbe zählen die Arbeitslosen nach Tausenden.

In der Eisen- und Metallindustrie hat sich die Lage gegen den Vormonat weiter verschlechtert. In verschiedenen Betrieben wird bei verkürzter Arbeitszeit und tageweisem Aussehen gearbeitet. Am Kohlebergbau hat sich die Lage auch verschlechtert. Die Kesselschmiederei und Deiger melden schlecht.

Nach dem Bericht des Zentralarbeitsnachweises ließ sich eine weitere Plaque des Berliner Arbeitsmarktes im Januar im Vergleich zum Vorjahre und zum Vormonat feststellen. Der Andrang bei den Arbeitsnachweiser ist sehr stark; infolge der großen Umschau in den Betrieben sind die offenen Stellen erheblich zurückgegangen.

Der anhaltend teure Geldhand spiegelt sich auch in der von der Finanzzeitschrift „Die Bank“ veröffentlichten Zusammenstellung der Gründungen und Kapitalerhöhungen wieder.

Stadtverordneten-Versammlung.

9. (außerordentliche) Sitzung vom Dienstag, 4. März 1913, nachmittags 5 Uhr.

Vorsitzer Richter eröffnet die Sitzung nach 5 1/4 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die

Beratung des Stadthaushaltsetats für 1913.

Stadtd. Heimann (Sog.): Im dem großen und verwickelten Organismus des Deutschen Reichs bilden die Gemeinden die innersten Zellen; nur wenn sie gesund sind, können Reich, Staat und Gemeinde bestehen.

Preußen stellt heute einen der mächtigsten Industriestaaten dar, ist aber noch eingewängt in die Zwangsjade einer Verwaltung, die sich von der eines agrarischen Feudalstaates nur wenig unterscheidet. Wohl hätte das Bürgerum alle Veranlassung gehabt, aufzuräumen mit diesen allen Organisationsformen und Verwaltungsformen, die der Arbeitslast noch immer die Herrschaft sichern, aber bei uns hat es die so spät einsetzende wirtschaftliche Entwicklung dahin gebracht, daß diese nahezu zusammenfiel mit dem politischen Erwachen der Arbeiterklasse; dem Streben des Bürgertums, möglichst schnell viel Geld zu verdienen, haben Junker und Bürokratie zwar ablenkend gegenüber, wohl aber sind beide in dem Kampfe gegen die aufstrebende Arbeiterklasse Bundesgenossen.

feinigen Boden. Nach Jahren bekamen wir den Magistrat auf unsere Seite, die Mehrheit der Versammlung konnte sich aber erst dafür entschließen, als die Reichszwangssteuer drohte. Die Citybildung in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts hat dem Stadtbüchel nichts von den märchenhaften Gewinnen beschert, die dabei gemacht wurden. Welche Mühe hat es gefostet, die Grundsteuer nicht nach dem Ruwertag, sondern nach dem gemeinen Wert zu erheben! Jetzt haben wir die Steuer, und keine Kommune wird sie wieder abschaffen können.

